

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;

bei der Post und den auswärtigen Commanditen

1 Mt. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Inspections-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.

Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 96.

Hirschberg, Donnerstag, den 25. April 1889.

10. Jahrg.

M und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 24. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern von Berlin nach Dresden, um dem Könige Albert persönlich die Glückwünsche zu dessen Geburtstage zu überbringen. Die Ankunft erfolgte um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Vormittags. Das Publikum begrüßte den Kaiser, welcher den Interimsrock der sächsischen Kaisergrenadiere angelegt hatte, mit begeisterten Hurrahs. König Albert begrüßte die Kaiserin und dankte dem Kaiser für die von Letzterem ausgebrachten Glückwünsche mit wiederholten herzlichen Umarmungen und Küssem. Nachmittags war Familientafel, bei welcher der Kaiser in herzlichen Worten das Wohl des Königs trank. In Dresden waren alle öffentlichen und viele Privathäuser festlich mit Fahnen geschmückt. Die Minister, Gesandten u. s. w. bringen dem Könige erst heute Mittwoch ihre Glückwünsche dar. Abends 7 Uhr 15 Minuten erfolgte nach herzlichem Abschiede die Rückkehr des Kaiserpaars nach Berlin.

* In Kiel unternahmen Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich mit ihrem Sohne gestern den ersten Spaziergang. — In Stockholm ist die Prinzessin Eugenie von Schweden, Schwester des Königs Oscar, in der Dienstagsnacht im 59. Lebensjahr gestorben. — Der Shah von Persien wird am 24. Mai, von Warschau kommend, in Berlin erwartet.

* Die „Nordd. Allg. Btg.“ verzeichnet mit großer Genugthuung, daß auch nach dem Verlauf der Feiertage und beim Beginn der Werktagsarbeit nichts vorliege, woraus auf eine Trübung des friedlichen Charakters der Situation geschlossen werden könnte. Hoffen wir, daß diese Situation das ganze Jahr hindurch dieselbe bleiben wird.

* Den Hofsprecher Stöcker betr. bringt die „Nordd. Allg. Btg.“ die Mittheilung, daß derselbe die ausdrückliche Verpflichtung übernommen habe, nicht mehr in politischen Versammlungen aufzutreten. — Sinnemäß behauptet die „Kreuz-Btg.“, Herr Stöcker werde künftig in seinen christlich-socialen und patriotischen Bestrebungen in keiner Weise behindert sein und nur den politischen Parteikampf aufgeben, woran er schon seit lange gedacht habe. Gegenwärtig sei er für zehn Tage nach dem Süden gereist. Man werde ja sehen, was er nach seiner Rückkehr nach Berlin thun werde.

* Für die Wissmann-Expedition wird wahrscheinlich eine Nachforderung an den Reichstag gelangen. Der Transport und die Ausrüstung der Colonialtruppe haben größere Unkosten nötig gemacht, als ursprünglich angenommen war, ebenso ist die Bevölkerung der Schwarzen kostspieliger, als man berechnet hatte. Die Leute sollten 18 Mt. pro Monat erhalten, müssten aber 50 Mt. bezahlt bekommen, weil sie hartnäckig sich weigerten, ohne ihre Frauen und Kinder nach Ostafrika zu gehen.

* Aus Sansibar wird berichtet: Der Sultan residirt jetzt auf seinem Landstiz und besucht nur gelegentlich die Stadt. Er versucht laut Mittheilungen der „Frank. Btg.“, die Viehinfuhr von der Küste zu verhindern, um die Schwierigkeiten der Europäer zu Wasser und zu Lande noch zu vermehren. Wissmann und Buschiri unterhandeln noch. Ersterer ist stark ver-schanzt.

* Der amerikanische Bevollmächtigte für die Samoa-Conferenz, Herr Kasson, hat sich englischen Berichterstaltern gegenüber folgendermaßen geäußert: „Alle Regierungen seien sich darüber einig, daß die Samoa-Inseln neutral bleiben und die Unterthanen Englands, Deutschlands und Amerikas gleichen Schutz

genießen sollten. Die Hauptfrage bliebe somit, unter welchem System der Friede auf der Inselgruppe am besten gesichert werde. Man darf glauben“, schloß Herr Kasson seine versöhnlichen Ausehrungen, „daß alle drei Regierungen aufrichtig bemüht sein werden, dieses Ziel zu erreichen, ohne einer Macht ein Übergewicht zu geben.“

Österreich. Die Feiertagsruhe ist diesmal in Wien arg gestört worden. Die Tramway-Kutscher hatten für die Osterstage einen Strike vorbereitet, in der Erwartung, daß ihnen Angehörige des drohenden Aussfalls der Festtags-Ginnahmen ihre Forderungen leicht bewilligt werden würden. Der Strike wurde Sonntag Morgen begonnen. Es kam zu bedeutenden Ausschreitungen

beifuss Einschüchterung der nicht strikten Kutscher. Der Pöbel belheiligte sich an den Excessen. In Hernals wurden die Wagengeleise aufgerissen und eine Barrikade quer über die Straße gebaut. Es wurden Versuche gemacht, die Waggons aus dem Geleise zu heben. Überall war das erste Zwischenetreten der Polizei nothwendig. In Favoriten mußte Militär einschreiten und die Menge mit Säbelhieben auseinander treiben, wobei 16 Verwundungen vorkamen. Am Montag nahm die Ausdehnung des Strikes zu. Die Ruhestörungen wurden überaus bedenklich, aus Fenstern und von den Dächern vieler Häuser flog auf das Militär ein Steinbagnet, worauf Dragoner in die Menge ritten und sie durch Säbelhiebe auseinandersprengten. Gestern fielen keine Ruhestörungen vor, der Strike wurde aber noch ausgedehnter, von 500 Wagen verkehren nur 119. Der Kaiser, der gestern früh aus Ischl zurückkehrte, leß sich sofort vom Polizeipräsidenten über die Excesse Bericht erstatten.

Frankreich. Bei der Stichwahl zur Kammer in Charenton siegte der republikanische Kandidat über den Boulangisten mit zwei Stimmen Mehrheit. Der Erstere

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So macht es Dir keine eigentliche Sorge?“

„Nein, Theuerste, meine Sorge ist die ganze Zeit und die Erwartung, was der nächste Tag bringen kann, denn vor der Hand ist an keine Aenderung dieser Krisis zu denken. Aber nun,“ setzte er, sich mit der Hand über die Stirn streichend, hinzu, „möchte ich nicht länger über diese traurigen Angelegenheiten sprechen, deren ich auch heute wohl nicht erwähnt, wäre es nicht wegen der Reise, von der ich gesagt.“

„Eine Reise?“ fragte überrascht Elisabeth.

„Sollte ich vergessen haben, Dir mitzuteilen, daß ich morgen nach Westfalen reisen will, um mich mit den Eigentümern der Papierfabrik zu besprechen? — Es ist fatal, da augenblicklich mich so viel beschäftigt und ich auch wieder die nervösen Kopfschmerzen habe, die mich seit langer Zeit plagen und die mir so störend sind!“

„Du solltest mit Doctor Bäumer sprechen,“ meinte Elisabeth in ruhigem Ton, obgleich sie von einer nicht abzuwehrenden Angst um ihren Gatten beunruhigt wurde. „Er wird Dir Rath dagegen ertheilen können — vielleicht wären Dir Seebäder oder auch nur die Seelust zuträglich!“

„Wie Du sagst, Elisabeth,“ entgegnete er, sie voll Liebe anblickend, und legte zugleich seinen Arm um ihre Schulter. „Doch es möchte gut sein, ihn zu Rath zu ziehen, damit er, ehe er auf lange Zeit davon geht, mich gesund verläßt!“

„Will Doctor Bäumer fort!“ fragte überrascht die Majorin, welche ebenfalls ihren Bruder, von dessen Leiden sie zum ersten Male hörte, mit Sorge betrachtete.

„Ja,“ erwiderte dieser, „er geht mit seiner fränkischen Frau auf einige Zeit nach Florenz!“

„Und seine hiesige bedeutende Praxis?“

„Die Praxis übernehmen wohl die Collegen, bis sich in unserer volkreichen Stadt ein neuer Arzt niederläßt. Aber, Elisabeth,“ wandte er sich darauf an diese, „läß doch die Kinder wiederkommen, die ich kaum gesehen, und dann läß uns zu Tische gehen. Nach dem Essen muß ich eine Stunde ruhen, denn da ich morgen reisen will, werde ich diesen Abend noch spät zu arbeiten haben;“ und damit ging er der kleinen Hilba entgegen, welche sich nicht länger von Frau Feldmann halten lassen wollte und mit lautem Freudenruf und einigen für ihn gepflückten Blumen, so schnell es ihre kleinen Füße gestatteten, ihn zu begrüßen kam. —

Am folgenden Morgen reiste Gustav Eschenbach ab und seine Schwester begleitete ihn den größten Theil des Weges, denn sie wollte gerade ihren Stiejohn besuchen, welchen sie seit ihrer Rückkehr aus Italien nur einmal auf einige Stunden gesehen. Für den nächsten Tag hatten sie verabredet, sich wiederum zu treffen und vereint nach der Vaterstadt zurückzukehren.

Elisabeth hatte ihren Gatten mit großer Sorge abreisen sehen und konnte sich sein plötzlich verändertes Aussehen und Benehmen nicht recht erklären. War nicht mehr zur Ruhe kommen ließ.

es eine Krankheit, welche aus der fortwährenden Aufregung über die so traurigen Zeitverhältnisse, die auch ihn schon schwer getroffen und ihn noch ferner treffen mußten, entstanden war, und welcher Art mußte diese Krankheit sein? Er litt seit einiger Zeit an heftigen Kopfschmerzen, die er sonst nie gekannt, könnten diese nicht der Anfang eines schweren Leidens sein? Dieser Gedanke versetzte sie in Angst und Aufregung und sie beschloß mit Doctor Bäumer zu reden, noch ehe ihr Gatte dies thun würde, und ihn zu sich bitten zu lassen, falls er im Laufe des Tages nicht kommen würde.

Dies war indes nicht nötig, denn der Doctor erschien am Nachmittag, und das sorgenvolle Gesicht der jungen Frau gewährte, für die er eine wahrhaft väterliche Zuneigung gesäßt, fragte er schnell:

„Was gibts, Frau Eschenbach, denn so niedergeschlagen habe ich Sie doch noch nie gesehen? Unsere Kleinen —“

„Meine Kinder sind gottlob gesund und munter, Herr Doctor,“ entgegnete sie.

„Und Ihrem Manne muß es auch gut gehen,“ fuhr der Arzt fort, „denn er ist mir diesen Morgen mit der Majorin auf dem Wege zum Bahnhofe begegnet!“

Elisabeth erzählte nun von der Veranlassung der kurzen Reise und fügte hinzu:

„Meines Mannes wegen wollte ich mit Ihnen sprechen, was er auch in der nächsten Zeit selbst Ihnen wird,“ und darauf vertraute sie dem treuen Freunde, was ihr Herz beängstigte und was sie seit einigen Tagen nicht mehr zur Ruhe kommen ließ.

hat aber seit der letzten Wahl an 600 Stimmen gewonnen. — Ein Pariser Blatt erzählt, ein speculativer Yankee habe Boulanger für eine Gostreise in Amerika eine Million anbieten lassen. — Die Stille der Festtage hat der kaum noch beachtete Antoine zu einer Rede in Marseille benutzt. Auf einem Bankett dasselbe erinnerte er alle Franzosen an die Leiden von Elsaß-Lothringen. Er kennzeichnete die im Boulangismus liegenden Gefahren und gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wie das Jahr 1870 das Land von dem Bonapartismus geheilt habe, das Jahr 1889 es von dem Boulangismus befreien werde.

Belgien. Boulanger ist von Brüssel abgereist und hat sich nach London begeben. Er bestreitet entschieden, aus Belgien ausgewiesen zu sein, und erklärt, in zwei bis drei Wochen zurückkehren zu wollen. Dasselbe beheuern auch seine Pariser Zeitungen. Ob die Rückkehr Wahrheit wird, muß sich ja bald herausstellen. Der General sieht sehr schlecht und ermüdet aus; zu seinem Geburtstage sind ihm zahlreiche Gratulationen zugegangen, die seine Stimmung aber auch nicht sonderlich gehoben zu haben scheinen. Nach Paris ist ein neues Manifest gerichtet, das aber nur schwachen Eindruck gemacht hat.

Serbien. Der jugendliche Serbenkönig hat durch sein Land eine Reise unternommen, die von großen Erfolgen begleitet war. Beim Besuch der Kirche in Schachz wurden Alexander I. und seine Begleiter von dem celebrirenden Erzpriester mit einem Segenssprache begrüßt. Einer Deputation der Stadt antwortete der König selbst, er sei glücklich, aus der Heimstätte seines Großvaters so schöne Erinnerungen mitzunehmen zu können. Nachmittags richtete der König ein Telegramm an seinen Vater in Jerusalem, in welchem er über den glänzenden Empfang berichtete. Jetzt ist der König hochbefriedigt und nach der Abfahrt seines herzlichsten Dankes nach Belgrad heimgekehrt.

Afrika. Aus Massauah meldet ein Telegramm der „Agenzia Stefani“: Mangascha und Ras Alula sollen in Debra Tabor sich befinden. König Menelik soll in Gebul eingedrungen sein. Das Corps des Negus ist von den Scharen der Dervische vollständig aufgerieben worden.

Amerika. Aus Newyork wird berichtet: Gemäß einer Kundgebung des Präsidenten Harrison wurde am Ostermontag Mittag Oklahoma-Land im Indianer Gebiet den Ansiedlern eröffnet. Ungefähr 50000 Personen waren an der Grenze versammelt. Sobald die Militärwache zurückgezogen war, stürzte sich die ganze Menge mit allerlei Fuhrwerken auf das neueroßnete Gebiet. Es wird indessen rechnet daß es nur ungefähr 10000 Ansiedlern gelingen dürfte, sich brauchbaren Boden anzueignen. Da sie diesen gegen die übrigen, enttäuschten Kolonisten werden vertheidigen müssen, so wird befürchtet, daß es zu Blutvergießen kommen wird. Die Truppen haben Befehl erhalten, vorläufig an der Grenze zu bleiben.

Er hörte ihr aufmerksam zu und sagte, als sie ihren Bericht geendet:

„Ich glaube, Sie können sich Ihres Mannes wegen beruhigen, Frau Eschenbach; doch werde ich ihn beobachten, bis er selbst einen Rath begeht. Es ist indes wohl ehrlich, wenn in jetziger Zeit ein Geschäftsmann in Sorgen und Aufregung geräth, allein Ihr Herr Gemahl hat wohl die wenigste Ursache dazu und kann mit seinem großen Vermögen schon manchen Sturm abhalten!“

„Dennoch fürchte ich, daß er sich schwere Sorgen macht.“

„Das könnte höchstens in einer krankhaften Nervensetzung geschehen und der müssen wir, wenn sie wirklich vorhanden ist, Herr zu werden suchen; doch nun lassen Sie uns zu den Kindern gehen. Zugleich erzählen Sie mir von Ihrer lieben Mama und von Fräulein Stein, die meine Frau und ich so lieb gewonnen, daß, wenn sie nicht ein so behagliches Heim hätte, wir ihr vorschlagen würden, zu uns zu ziehen, um uns die schlende Tochter zu sein!“

XVI.

Der Sommer war fast vergangen; der September war herangekommen und Elisabeth Eschenbach befand sich mit ihren Kindern allein in der Villa am Rhein. Alle übrigen ihr nahe stehenden Personen waren weit von ihr entfernt. An jenem Nachmittage, wo wir sie dem Besuch wieder vorführten, saß sie am Fenster ihres Wohnzimmers, das den Blick auf die Landstraße hat, und saß erwartungsvoll auf diese hinaus und abwechselnd auf die Uhr, welche bald die fünfte Stunde

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. April.

* Der Winter entsteht und hinter ihm schreitet die Feld- und Gartenarbeit her. Überall regt und röhrt sich's und angestrengter Fleiß muß die lange Verzögerung der Ackerbestellung wieder einbringen. Der Pfug reißt tiefe Furchen in die Erde und die Egge zerkleinert die schwarzen Schollen; bald wird der Same ausgestreut mit der Hoffnung auf Gediehen und reiche Ernte. — In den Gartenanlagen wird Toilette gemacht; die Scheermesser klirren und nehmen den Sträuchern die Schöpfelinge, die sich breit machen wollen; die Baum säge reißt so manchen dünnen Ast herab, der des Saftes nicht wert ist, und die Baumkreuze reinigt die Rinde vom Moos und anderen Schmarotzern. Das ist so die rechte Frühlingszeit und dann kann das Grünen und Blühen beginnen und die Natur wird ihr Brautkleid anlegen. Der Bann ist gebrochen — der Frühling beginnt.

* Aus unserem Beserkreise erhalten wir folgende Botschaft: „Am vorigen Freitag erhielt ich einen Brief, der mit einem sündlichen Siegel geschlossen war. Das Kleebatt in dem letzteren sagte mir bald, daß ich das Wappen des Fürsten von Bismarck, unseres Reichskanzlers, vor mir hatte. Auch der Grund des Schreibens war nicht schwer zu errathen, hatte ich doch am 1. April meine ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dem eisernen Kanzler nach Berlin übersandt. Jetzt lag die Antwort vor mir. Es war eine Bervolksfältigung des Originals durch Abdruck. In tiefschwarzen, markigen Schriftzügen, von denen wegen ihrer ungewöhnlichen Größe nicht allzu viel auf eine Seite gehen mögen, stand Folgendes: „Berlin, 11. April 1889. Für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage sage ich meinen verbindlichsten Dank. v. Bismarck.““ Der Briefumschlag trug die Nummer 850. Die anderen Dokumente, die zusammen wahrscheinlich die Zahl von 1000 weit übersteigen, durchliegen zum Theil gewiß noch jetzt alle Länder der Erde und überall werden sie Freunde bereiten und, wie von dem Schreiber dieser Zeilen, als ein hübsches Andenken aufbewahrt werden.“

* Im Jahre 1889 werden im Kreise Hirschberg als Impfärzte fungiren: Dr. Kausch in Schmiedeberg, Sanitätsrat Dr. Wehner in Erdmannsdorf, Dr. Eisner in Arnisdorf, Dr. Franz in Warmbrunn, praktischer Arzt Danziger in Hermendorf u. s. Dr. Lepere in Petersdorf, Dr. Anton in Schreiberhau, praktischer Arzt Matthaei in Alt-Kemnitz, Dr. Scheurich in Hirschberg, Sanitätsrat Dr. Wehner in Erdmannsdorf.

* Theater. Mit der Aufführung von Molière's Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ hat die Direction entschieden einen Fehlgriff gethan. Es mag sein, daß das eigenartige französische Publikum an einem derartigen „Lustspiel“ Gefallen findet, der Deutsche dürfte einem solchen Machwerk kaum einen Geschmack abgewinnen können. Dem sog. Lustspiel fehlt selbst die decente Unterlage, die bei jedem Theaterstück unerlässliche Bedingung ist, wenn sonst der bildende Zweck erreicht werden soll. Das ganze höchst einseitige Stück ist nichts wie baarer, auf die Spitze getriebener Unsinn;

jeder gesunde und wirkliche Humor fehlt darin. Man konnte es dem Publikum ordentlich ansehen, wie es sich an dieser französischen Narren-Komödie langweilte, und von vielen Seiten konnte man, als nach dem letzten Akte der Vorhang fiel, die charakteristischen Worte vernehmen: „Gott sei Dank!“ Das das beste Spiel ein solches Stück nicht zu haben vermag, liegt auf der Hand. Die Mitwirkenden haben sich nach Kräften bemüht, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, aber trotz des guten Spiels wäre diese Aufführung besser unterblieben. Hoffentlich entschädigen die nächsten Abende das Publikum für dieses zweifelhafte Lustspiel.

* Die Königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau gibt folgendes bekannt: Die Preise einiger der bisher in den Sommermonaten zur Ausgabe gelangenden Rundreisehefte zur Bereisung der Strecken nach dem Glazier- und Riesengebirge sind vom 1. Mai d. J. ab ermäßigt worden. Von diesem Zeitpunkte ab werden auch Rundreisehefte für nachstehende neue Rundreisen: a) Breslau-Brieg-Neisse-Ziegenhals-Neisse-Gamenz-Breslau, b) Breslau-Königszelt-Sorgau-Hirschberg-Lauban-Kohlfurt-Ziegnitz-Breslau verausgabt werden. Nähere Auskunft ertheilen die Billet-Expeditionen, bei denen die Rundreisehefte zum Verkauf aufliegen.

* In der illustrierten Zeitschrift „Gebirgsfreund“ (Verlag von G. Schirach in Bittau) finden wir einen Artikel des Schriftstellers Herrn Aug. Krühl in Hirschberg über „Alte und neue Bauten im Riesengebirge“, welchem wir folgendes auszugsweise entnehmen: Der Riesengebirgsverein in seinen einzelnen Sectionen hat sich mehrfach Mühe gegeben, auch alte Häuser im Riesengebirge zu erforschen; die Ausbeute darin ist aber nur eine geringe gewesen. In dem größten und wohl mit ältesten Ort des Riesengebirges, in Hirschberg selbst, bildet das älteste Gebäude die katholische Kirche. Alle andern Bürger- und sonstigen, auch öffentlichen Gebäude, datiren erst aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. . . . Hirschberg wurde bekanntlich im siebenjährigen Kriege so gut wie ganz zerstört und von da stammt die jetzige Erbauung und das jetzige innere Ansehen der Stadt. . . . Von alten Burgen und Schlössern sind die bekanntesten und wichtigsten, die so unzählige Male genannten: Burg-ruinen Kynast und Lähnhaus. Diese schließen sich mehr untergeordnet an Alt-Kemnitz, dann der alte Wendenthurm in Boberröhrsdorf, das Bolzenchloß bei Zannowitz, und was dann etwa noch zu nennen wäre, liegt über dem eigentlichen Riesengebirge hinaus. Gerae zu reich an alten Bauwerken ist das Riesengebirge nicht, und obwohl auch Schmiedeberg eine sehr alte Stadt sein soll, so wird die frühere Bauart jedensfalls die dem Riesengebirge entsprechende leichtere Holzbauart gewesen sein. Zu bedenken wird hierbei auch sein, wie oftmals die Ortschaften durch die Streifzüge der Hussiten und später durch die der Schweden im dreißigjährigen Kriege gelitten haben. . . . Auch früher an Häusern angebrachte Sinsprüche, Reime, Willkommenstrümpfe etc. haben sich nach und nach verloren. Nur sehr wenige Häuser auf dem Lande sind davon noch

angiebt. Im anstoßenden Zimmer sind die Kinder mit ihren Wärmertinnen; sie sind frisch und gesund, was Hilda's lebhafte Spiel und ihres Brüderchens laute Stimme zur Genüge bekunden. Die schöne junge Mutter aber ist ernster und bleicher als sonst und ihre Augen blicken sorgenvoll in's Weite. Jetzt aber hört sie das Röllen eines rasch herankommenden Wagens, ihre Züge beleben sich, das Lächeln der Freude färbt ihre Wangen und sich erhebend, sieht sie auch bald ihren mit einigen Koffern beladenen Wagen vorfahren. Dann eilt sie auf den Hausturhinaus und ruft lebhaft:

„Willkommen, willkommen, Herr und Frau Bürgermeister!“ und wird von diesen, welche von einer mehrmonatlichen Schweizerreise zurückkommen, mit Elternärtlichkeit begrüßt. Sie begrüßten dann auch die herbeigekommenen Kinder, von denen sie den kleinen Rudolph noch nicht gesehen, und begaben sich darauf in die für sie bereit gehaltenen Gemächer. Als sie später im Wohnzimmer erschienen, ist Elisabeth dasselbe am Theestisch beschäftigt und die neben ihr stehende kleine Hilda auf den Arm nehmend, sagte der Bürgermeister König, während seine Gattin sich im Sophia niederläßt:

„Nun, Elisabeth, war es nicht ein glücklicher Gedanke von uns, Dich in Deiner Einsamkeit aufzusuchen, denn daß Du allein sieest, hattest Du uns ja nach Bürich geschrieben!“

„O gewiß“ antwortete die junge Frau, aus deren Augen die Freude des Wiedersehens leuchtete. „Ich habe mich auch so sehr nach Ihnen gesehnt — —“

hier ward sie plötzlich ernster, „ich habe Ihnen auch sehr viel zu erzählen!“

„Hoffentlich viel Gutes und Erfreuliches,“ entgegnete der Bürgermeister, das kleine Mädchen seiner Gattin übergebend, welche die mitgebrachten Spielsachen vertheilte und sich an dem lebhaften Jubel der Kinder erfreute.

„Leider muß ich Ihnen auch Trauriges berichten,“ antwortete Elisabeth, „und Ihre Reisefreude in etwas fören.“

„Was ist's denn, so sprich doch!“ rief hastig ihr fräherer Vormund und sich von den Kindern abwendend, setzte auch seine Gattin hinzu: „Ja, was könnte das sein, Elisabeth? — Dich und die Kinder haben wir gesund wiedergetroffen, Dein Mann ist es ebenfalls; so viel wir wissen, ist er nach Helgoland gereist und Deine Mutter —“

„Bon meinem Manne will ich Ihnen später erzählen, zuerst aber müssen Sie den meiner Mutter in Paris widerfahrenen Unfall hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Solinger Stahlwaren

und anderen bewährten Fabrikanten.

 Eiserne Gartenmöbel, Bettstellen, Waschtische, Blumentische empfohlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Teumer & Bönsch,

Söldnerstr. 1 n. 2. Eisenwarenhandl., Magazin f. Haus- u. Kücheneinrichtung.

zu finden; so eines in Giersdorf, welches sogar eine französische Inschrift trägt, und eines fand ich vor Jahren in Wiesenthal bei Lähn. Nach dieser Richtung hat unsere moderne Zeit leider aufgeräumt und soweit das Volk poetisch geblieben, schreibt es die Sinsprüche jetzt, oder lässt es sie sich vielmehr in die „altdutschen Bleistuben“ schreiben, deren wir jetzt viele auch auf dem Dorfe finden. . . . Wer eigenartige Häuser aufsuchen will, der muß nach der Seite des Flachlandes, etwa in die Löwenberger Gegend zu gehen, so nach Langenau, Tschischdorf, Ludwigsdorf, Hufdorf, überhaupt mehr in die Lähner und auch Friedeberger Gegend. Dort finden sich noch kleine Häuser mit kleinen Balkons über die halbe oder auch ganze Seite des Hauses, den sogenannten „Altanen“. Da sind die Fensterkreuze und Fensterläden meist hellblau, teilweise auch rot gezeichnet; auch die Fensterläden sind von derselben Farbe und es befinden sich auf ihnen öster Blumen, Blumenbouquets und andere Blüthen gemalt. Dergleichen Exemplare von Häusern müssen sich aber in alten Händen noch befinden; auch hier vermischt die Neuzeit das Poetische und Idyllische mit unerträlichen Händen. Das wirkliche Hochgeburge, die Gegend also um Hermsdorf u. K., Giersdorf, Seidorf, Arnsdorf u. s. f. ist längst modernisiert. — Der Herr Verfasser betont auch, daß viele Neubauten in Schreiberhau und Krummhübel sich als hübsche, poetisch angehauchte Anlagen zeigen. — Schließlich gedenkt er des alten ehemaligen Schulhauses in Grunau, welches Haus heute noch an seinem „Morgenstern“ auf dem Dachgiebel erkenntlich ist.

* Der 1886er Sparverein hielt gestern seine Schlusssitzung ab, in welcher der Vertheilungsplan genehmigt, dem Vorstande die Rechte ertheilt und ihm der Dank für seine Bemühungen durch Erheben von den Sizien ausgedrückt wurde. Die Einnahme aus den verkauften Wertpapieren u. s. w. betrug 144.073 Mk., von welchen 144.000 Mk. auf die 600 Nummern der Sparbücher mit je 240 Mk. vertheilt werden. Die restirenden 73 Mk. dienen theils zur Vertheilung entstehender kleiner Ausgaben, theils werden sie der Volksküche überwiesen werden. Die Auszahlung der Gelder, und zwar für die Nummern 1—200 hat heute stattgefunden; morgen Donnerstag werden die Nummern 201—400, am Freitag die Nummern 401—600 ausbezahlt, womit die Geschäfte des Vereins endgültig erledigt sind.

* [Polizeibericht.] Als gesunden sind abgegeben: ein Taschentuch, eine Geldbörse mit ca. 80 Pf. Inhalt und ein Korallenarmband.

* [Personalnachrichten.] Der Oberst und Commandeur des 2. Niederschles. Inf.-Regiments Nr. 47, v. Carlowitz, ist zum Commandanten von Wesel ernannt. — Zum Commandeur des obengenannten Regiments ist Oberst Rössel ernannt. — Der Major des selben Regiments, v. Dohmeler, ist als Bataillons-Commandeur in das Fuß.-Reg. v. Steinmeij (Westfäl.) Nr. 37 versetzt. — Der bisher dem 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 aggregirt gewesene Major v. Schenck ist in das Regiment einrangiert. — Premierlieutenant Krebschmer im Inf.-Reg. v. Courbière (2. Posen.) Nr. 19 ist zum Hauptmann und Compagniechef befördert. — Borchert, Oberstleutnant z. D. ist unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. v. Courbière (2. Posen.) Nr. 19, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Mühlhausen t. Th. entbunden. — Graf v. Pfeil, Sec.-Lieut. à la suite des Leib-Kür.-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, ist zum 1. Mai d. Js. in das Husaren-Regiment von Schill (1. Schles.) Nr. 4 eingangiert.

Schmiedeberg, 23. April. Die bisherige Inhaberin des Gast- und Logirhauses „Marienruh“ in Wollshau, Hrl. Wollmann, hat das bisher von Dr. Hoidenhain in Arnsdorf geleitete Sanatorium in Birkigt gepachtet und wird dasselbe in ein Gast- und Logirhaus umwandeln, sobald die Concession hierzu ertheilt sein wird. — Der Lehrer an der hiesigen evang. Stadtschule, Herr Cantor Feige, der seit 36 Jahren am hiesigen Orte wirkt und als tüchtiger Musiker in den weitesten Kreisen bekannt ist, hat wegen Krankheit seine Pensionierung beantragt.

d. Lauban, 23. April. Gestern Abend besörerte sich ein Urlauber des in Görlitz stehenden Infanterie-Regiments Nr. 19 durch Erhängen in einem auf dem hiesigen Bahnhofe leer stehenden Güterwagen selbst aus dem Leben; der Selbstmörder heißt Rössler und ist aus Liebau. Das Motiv zur That soll, wie behauptet wird, darin gesunden worden sein, daß derselbe den Zug zu seiner Rückfahrt verpaßt hatte, andererseits wird eine Liebestragödie angenommen.

h. Görlitz, 19. April. Hier beginnt man bereits mit dem am 2., 3. und 4. Juni stattfindenden Musik-

feste resp. mit dem Besuch des Kaisers zu speculiren, indem man die Preise für die Vermietung der Fenster feststellt und auch für vermiethbare Räume hohe Preise in Aussicht nimmt. Es sind derlei Bautschlösser mindestens noch verfrüht, denn es ist noch nicht endgültig bestimmt, daß Se. Majestät nach Görlitz kommt. In der mit dem Generalintendanten des Königlichen Schauspiels, Grafen Hochberg, seitens des hiesigen Musikfest-comites gehaltenen Konferenz konnte Graf Hochberg dem Wunsche des Kaisers, nach Görlitz zu kommen, mit dessen Ermächtigung allerdings Ausdruck geben, aber mit dem Zusatz, daß der Kaiser nicht liebe, auf so weit hinaus Reiseanordnungen zu treffen. — Zu Gunsten der Lausitzer Ruhmeshalle wurde versucht, die Sammlungen für das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. einzustellen, da die Kosten des Letzteren reichlich gebrochen sind. Der Ausschuss des Standbild-Comites hat einen diesbezüglichen Antrag rundweg abgelehnt. — Der diesjährige Honigmarkt war trotz der geringen Ernte gut beschickt; dagegen waren die Preise sehr hoch; es wurde das Pfund Honig mit 1,20 — 1,50 Mt. bezahlt.

h. Görlitz, 23. April. Der Kreishausbalz-Etat des Görlitzer Landkreises ist für 1889/90 auf 148,200 Mark in Ausgabe festgesetzt, so daß bei dem hohen Anteil an den landwirtschaftlichen Höfen (nahezu 25,000 Mark) die Buschläge zu den Steuern verabgesetzt werden können und zwar zur Grunds-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 17 auf 16 p.C., zur Klassen- und Einkommensteuer von 33 auf 32 p.C.

m. Greiffenberg, 23. April. Auf der Weltausstellung in Melbourne 1888/89 hat die hiesige Firma J. G. Ihle, Inhaber Herr Emil Bünsche, für ihre Fabrikate den ersten Preis erhalten. Die Fabrikate finden die denkbar günstigste Vertheilung.

β. Liegnitz. Die hiesigen Tanzlocal-Inhaber waren um die Erlaubnis eingefommen, jeden Sonntag, anstatt, wie bisher, alle 14 Tage, Tanzmusik abzuhalten zu dürfen. Diese Erlaubnis ist ihnen ertheilt worden. Die Gastwirthe hatten dieselbe nachgesucht, weil von vielen hiesigen Vereinen Sonntags Tanzkränzchen zu dem Zwecke veranstaltet wurden, um aus dem Tanz Geld für ihre Kassen zu ziehen. Durch solche Kränzchen haben die Gastwirthe bedeutenden Schaden erlitten. In vielen Fällen sind sogar solche sogenannte „Geschäfts-Kräänzchen“ von einzelnen Personen veranstaltet worden, welche, um den Verdienst einstreichen zu können, sich als Vorstand eines Vereins, als im Auftrage des Vereins handelnd, ausgegeben haben.

Neisse, 23. April. Seit längerer Zeit wird von den städtischen Behörden die Frage erwogen, ob das Realgymnasium aufgehoben oder in eine höhere Bürgerschule verwandelt werden, oder ob man es fortbestehen lassen solle. Die Stadtverordneten haben sich in einer geheimen Sitzung mit sehr geringer Mehrheit für die Aufhebung entschieden.

ff. Breslau, 23. April. Dem heute stattgefundenen 28. Kreisturntage des 2. deutschen Turnkreises (Schlesien und Südposen) ging gestern eine Versammlung der Gauturnwarte voran. Sie besaß sich mit der einheitlichen Regelung der Bekleidungsfrage auf dem Münchener Turnfeste. Es wurde weicher schwarzer Filzhut und grauer Turnanzug vorgeschlagen. Sodann wurden Vorschläge für die Kampfrichterwahlen gemacht und Besprechungen über turnerische Übungen gepflogen. — Heute Vormittag 9 Uhr traten die Abgeordneten der zwölf Turngaue zum Kreisturntage zusammen. Der Vorsitzende, Professor Dr. Fedde, eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, welche in ein begeistertes dreifaches „Gut Heil“ auf den Kaiser Wilhelm ausklang. Professor Dr. Fedde erstattete zunächst den Bericht über das abgelaufene Jahr und theilte mit, daß der Turnkreis 169 Vereine mit 14,650 Vereinsangehörigen zähle. Die Zahl der Vorturner belauf sich auf 638 und die der praktischen Turner auf 14.650. Bedauerlich sei es, daß im Turnkreise immer noch Vereine existieren, die sich demselben bisher noch nicht angeschlossen hätten. Im Ganzen bot der Bericht ein erfreuliches Bild der weiteren innerlichen Kräftigung und des Gediehens der turnerischen Bestrebungen. Der Vermögensbestand beziffert sich auf 1501 Mark. Dr. Töplitz-Breslau gab eine Übersicht über die beim Turnen im Jahre 1888 vorgekommenen Unfälle. Darauf kamen bei 149 Vereinen überhaupt keine, bei 20 Vereinen insgesamt 25 Unfälle vor. Dieselben fanden hauptsächlich bei Übungen am Reck, Barren und Pferd statt. Der Antrag des Oberlaufitzer Turngaues statt, wie bisher für je 250 Mitglieder, fünfzig für je 500 Mitglieder einen Abgeordneten für den Kreisturntag zu wählen, wurde abgelehnt. Zu Kampfrichtern des Turnkreises für das Turnfest in München wurden gewählt die Herren Dr. Bartsch-Breslau, Kießler-Görlitz, Oberturnlehrer Kloß-Posen, Kramer-Breslau.

und Grütner-Kallowitz. Auf Antrag des Kreiskassenwartes genehmigte der Turntag, daß für das laufende Jahr, für den Kopf nur 10 Pf. Kreisturnbeiträge zu zahlen seien. Die ausscheidenden Kreisturnrats-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der Wahl von Rechnungsprüfern wurde beschlossen, den nächsten Kreisturntag zu Ostern 1890 wiederum in Breslau abzuhalten.

* Groß-Strehlitz, 23. April. Ein Soldatengrab aus dem Jahre 1813 ist bei Ausbeutung eines Kieslagers im Stadtwalde aufgedeckt worden. Man fand nebst Gericppen auch Uniformstücke und Gewehrtheile. Die Knochen wurden pietätvoll gesammelt.

p. Sorau, 18. April. Auf hiesigem Bahnhofe spielte sich eine aufregende Scene ab. Eine ältere Frau wollte den von Berlin kommenden Zug verlassen, als der Zug noch in Bewegung war. Die Folge war, daß die Frau stürzte und unter den Wagen kollerte. Sie besaß aber so viel Geistesgegenwart, sich bei Mitte des Bahndamms zu zuzwälzen und die Hände und Füße an sich zu ziehen. Die Frau kam dann auch, mit Ausnahme eines heftigen Stoßes gegen den Kopf, ohne alle Verlegungen davon, obwohl drei Waggons über sie hinwegrollten. Die der Affaire Bewohnenden waren von Freude erfüllt, als die Frau, allerdings in fast ohnmächtigem Zustande, aufgehoben wurde.

△ Saarau, 23. April. Ein entsetzlicher Mord und Selbstmord wurde in Neudorf verübt; eine dortige Gutsbesitzerfrau ertrankte zuerst ihr siebenjähriges Söhnchen und dann sich selbst in ihrem eigenen Keller, der ziemlich hoch mit Wasser gefüllt ist. Der zwölfjährige Sohn, den sie auch hineingestürzt hatte, rettete sich und weckte durch sein Geschrei die übrigen Haushbewohner. Als diese jedoch zur Rettung herbeikamen, waren Mutter und Kind bereits ertrunken.

o. Niemtsch, 23. April. Der Bahnhofsvorsteher Schiller zu Heidersdorf, hies. Kreises, ist wegen Unterschlagung von 3481 Mark, welche ihm in amtlicher Eigenschaft anvertraut waren, zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

Neustadt, 23. April. Im Garten des Stellmachers Chronszcz zu Polnisch-Obersdorf, Kr. Neustadt, ist in geringer Tiefe ein iridesches Gefäß mit 330 Münzen verschiedenem Gepräges, gegen 250 Jahre alt, aufgefunden worden. Amtsvorsteher Baron v. Wittenburg auf Schlogwitz hat den Fund einstweilen in Verwahrung genommen.

k. Nicolai, 23. April. Ein Beispiel schöner Treue gab dieser Tage der Hugenhund eines plötzlich auf der Choufsee nach Sohrau am Herzschlage verstorbenen Beiermannes. Derselbe hatte mit seinem Hund gemeinsam einen Handwagen gezogen und war dabei plötzlich tot zusammengesunken. Der Hund legte sich neben seinen Herrn, hüttete auch die Leiche auf das Gewissenhafteste und ließ Niemanden heran. Es blieb nichts Anderes übrig, als schließlich mit Gewalt das Thier, welches entsetzlich lagte, zu entfernen, um den Todten unterzubringen.

△ Zabrze, 23. April. Bedeutende Erdsenkungen, verursacht durch Kohlenabbau, sind in unserer Umgegend zu beobachten. In Zabrze stürzte ein erst im vorigen Jahre neu gebautes Haus ein und begrub unter seinen Trümmern eine Witwe. Die Oberschles. Eisenbahnbetriebs-Actien-Gesellschaft hat bereits Sicherheitsvorkehrungen in resp. oberhalb ihrer Kohlengruben angeordnet.

t. Schlawe, 23. April. Durch Unvorsichtigkeit bei Handhabung eines Revolvers verunglückte ein hiesiger Schmiedemeister. Er begab sich mit einem Revolver in sein Gehöft, um eine Taube zu schießen. Da die Patrone versagte, wollte er dieselbe herausnehmen; durch einen unvorsichtigen Handgriff entlud sich der Revolver und das Geschöß drang ihm in die Brust. Die sofort herbeigerufenen Aerzte vermochten die Kugel bis jetzt nicht aufzufinden. Der Verunglückte liegt hoffnungslos darnieder.

s. Gleiwitz. Im Zusammenhange mit dem Schuhwaren-Diebstahl in Ratscher, dessen Urheber bis jetzt nicht entdeckt sind, steht wahrscheinlich ein Geschäftsmann, welches in Bernik die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zog. Dort verkaufte ein junger Mensch 5 Paar Stiefel für 9,50 Mt. Der Verhaftete machte einen Fluchtversuch und suchte auch die Beamten zu bestechen.

Königsbrücke. Vor einigen Tagen machten zwei Schlepper in der Königsgrube sich den „Spaß“, einem Arbeitsgenossen eine Pulverpatrone in den „Hund“ (den zum Transport von ausgeschachteter Erde bestimmten Wagen) zu legen. Die Patrone explodierte, wodurch der den Wagen schiebende Arbeiter das Auge verlor. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à

Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Es hat Gott gefallen, unser treu verdientes Mitglied, stellvertretenden Vorsitzenden und langjährigen Kirchenkassen-Rendanten

Herrn Beigeordneten Haenel

nach längerer Krankheit, heute im Alter von 67 Jahren aus diesem Leben abzurufen. Seine durch mehr als ein Vierteljahrhundert im Dienste unserer Gemeinde geübte uneigennützige Thätigkeit, sein gerader Sinn und schlichter Wandel, wie seine Liebe zur Kirche sichern ihm ein dauerndes Gedächtnis in unserer Gemeinde.

Schönau (Katzbach), den 23. April 1889.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrath.

Durch Gottes Gnade wurde meine liebe Frau Elisabeth geb. Richter heut von einem munteren Töchterchen glücklich entbunden. Volgendorf bei Warmbrunn, den 23. April 1889.

Ernst Lang, Pastor.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Buchwald, Kreis Hirschberg, Band II Blatt Nr. 77 auf den Namen des August Rink eingetragene, zu Buchwald belegene Grundstück

am 21. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,21 Mark Reinertrag und einer Fläche von 41 Ar 70 □-Meter zur Grundsteuer, mit 39 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, während der Dienststunden, eingesehen werden.

Alle Reallberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Erhebung des Zuschlags wird

am 21. Juni 1889, Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. II, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 28. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es ist heute Folgendes eingetragen worden:

a. im Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 1 eingetragenen Handelsgesellschaft: „**Abraham Schlesinger**“:

„der Kaufmann **Philipp Schlesinger** zu Berlin ist am 29. März 1889 als Handelsgesellschafter eingetreten.“

b. im Prokurenregister:

1) das Erlöschen der unter Nr. 95 eingetragenen Kollektivprokura der Kaufleute **Philipp Schlesinger** und **Max Kaufmann**;

2) unter Nr. 101 die von der Handelsgesellschaft „**Abraham Schlesinger**“ dem **Max Kaufmann** in Berlin in der Weise ertheilte Kollektivprokura, daß Letzterer immer nur mit einem der unter Nr. 91 eingetragenen Kollektivprokuren, Kaufleuten **August Hübner** und **Isidor Fischer** zu Hirschberg, die Firma zu vertreten und zu zeichnen berechtigt ist.

Hirschberg, den 13. April 1889.
Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 152 eingetragenen Handelsgesellschaft „**Tiepol & Ansorge**“ in Spalte 4 vermerkt worden:

„Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur noch dem Gesellschafter **Carl Ansorge** zu Wasmund zu;

der Gesellschafter **Hermann Tiepol** in Hermendorf u. s. ist von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.“

Hirschberg, den 15. April 1889.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Firma-Register ist unter Nr. 720 die Firma „**Elara-Hütte Fr. Lehmann & We.**“ zu Gunnendorf und als deren Inhaberin die verwitwete Rentier **Auguste Mathilde Lehmann** geb. **Scholz** in Berlin, Wintersfeldstraße 5/6 eingetragen worden.

Hirschberg, den 15. April 1889.

Königliches Amtsgericht IV.

Anmeldungen für den Handarbeits- u. Musikunterricht nehmen ich Vormittags von 9—12, Nachmittags von 5—7 entgegen.

Anna Konopacki, Wilhelmstraße 3.

40 jähriges Bestehen bürgt für die Wirksamkeit des Präparats.

Bei Husten, Brustaffektion und Lungenerkrankungen haben die **Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons** stets die denkbar wohlthuendste Wirkung geäußert.

Erhältlich in Beuteln à 80 Pf. und 40 Pf., 4 große Beutel 3 M.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist **Johann Hoff**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Hirschberg: **E. Wendenburg, Paul Spehr**; in Warmbrunn: **A. Kahle**; in Schmiedeberg: **Hermann Klocke**.

Mehrere Tausend ärztliche Berichte befliegen die heilende Wirkung.

Unter Mark 3 wird nicht versandt.

Vom 25. April bis 3. Mai
keine Sprechstund.

Dr. Collenberg,
Warmbrunn.

Die Hauptagentur
einer alten in Hirschberg gut eingeführten Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft soll bald anderweitig besetzt werden.

Schriftliche Bewerbungen von leistungsfähigen Herren sind franco unter Chiffre S. 536 bald an **Rudolf Mosse** Breslau zu richten.

Eine mündelssichere Hypothek von 1000 Mark ist per sofort zu cediren. Reflectanten werden ersucht, ihre Adresse unter Chiffre A. Z. 1000 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Elegant möbl. Zimmer
nebst Cabinet, Sonnenseite, prachvolle Aussicht nach dem Gebirge, bald zu vermieten. **Staudorferstraße Nr. 4.**

Die von dem Gerichtsvollzieher Herrn Kaps innegehabte

Wohnung nebst Bureau ist am 1. Juli event. früher zu vermieten.

R. Demnitz.

10 Mauer
finden dauernde Beschäftigung à Std. 25 Pf.

Alexander Walter,
Schützenstraße 29.

Tapezier-Hilfen,
saubere Arbeiter, finden sofort dauernde Stellung bei

J. Kluge,
Tapezier und Decorateur.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.

2331

72

Wetterologisches.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermann.

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronze-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

WER

umsonst ein reich illustriertes, wertvolles Prachtwerk haben will, der abonnire auf „Schöner Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahrgangs 1889 das originelle nationale Prachtwerk

in Lust und Sonne

(erschienen Weihnachten 1888. Preis sonst 8 M. 15000 Exempl. in 3 Monaten verlaufen) völlig unisoni giebt. Probenummern in jeder Buchhandlung oder auch beim Verleger

J. H. Schorl, Berlin SW. 11.

Wetterologisches.

24. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 728 m/m (gestern 728 $\frac{1}{2}$). Temperatur +9° R. Niedrigste Nachttemperatur +4° R. F. Hapell, Schildauerstraße 7.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag, d. 25. April 1889:
Auftritt von Emil Huvart.

Die Bezahlung

der Widerläufigen.

Bürgervereinsitzung
heut im „Kynast“. Vortrag etc.